



Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Editorial

Deutscher Pfl egetag – mit dabei sein!

Berlin hat das Berghain, die ehemalige Mauer, den Bundestag, den Alex, den Kudamm und den Bären – und ist seit elf Jahren auch Heimat des Deutschen Pfl egetags. Der wichtigste deutsche Pflegekongress ist die Gelegenheit, um Kontakte zu pflegen, neue Netzwerke zu knüpfen und gemeinsam Ideen für die Zukunft der Pflege zu entwickeln.

Am 7. und 8. November 2024 treffen sich Pflege, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf dem 11. Deutschen Pfl egetag in Berlin – in diesem Jahr unter dem Motto #PflegeZeigtHaltung. Als Profession mit großer gesellschaftspolitischer Relevanz stehen wir gemeinsam ein für die Würde aller Menschen, für Demokratie, für Vielfalt und gegen jede Form der Diskriminierung und Radikalisierung. Wir übernehmen Verantwortung und bringen diese gemeinsam zum Ausdruck.

Es erwarten Sie zwei tolle Tage mit spannenden Workshops und Diskussionsrunden, eine GründerARENA für innovative digitale Ideen, das FORUM Pflegenden Angehörige sowie eine große Fachausstellung. Der JUNGE PFLEGE Kongress bietet Azubis und Studierenden viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden und auszutauschen. Seien Sie dabei, wenn der Deutsche Pflegepreis verliehen wird, tanzen Sie auf der abendlichen Party und feiern Sie mit uns die Pflege! In 50 Slots mit hochkarätigen Referent*innen haben Sie Gelegenheit, mitzudiskutieren und sich inspirieren zu lassen.

Der Deutsche Pfl egetag ist mehr als nur eine Konferenz – er ist eine Bewegung, die darauf abzielt, die Pflege zu verändern und zu stärken. Ich freue mich, Sie im November in Berlin zu treffen!

Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

IM FOKUS

Imagefilm des DPR ansehen!

Wir haben einen Imagefilm! Und er ist wichtig, da er die großartige Arbeit von über 1,7 Millionen beruflich Pflegenden und Hebammen sowie die Rolle des Deutschen Pflegerats zeigt. Dieser Film ist eine Hommage an die beruflich Pflegenden und Hebammen.

Seit über 25 Jahren setzt sich der DPR für deren Interessen ein. Trotz ihrer enormen Bedeutung bleibt die Arbeit der beruflich Pflegenden und Hebammen oft im Schatten. Der Film will das ändern. Der Pflegeberuf ist der Herzschlag der Gesellschaft. Pflegefachpersonen, Pflegeassistent*innen und Hebammen bringen Licht in die dunkelsten Stunden. Sie geben alles, oft über ihre Kräfte hinaus. Der DPR sorgt dafür, dass die Stimmen der beruflich Pflegenden und Hebammen in Politik und Gesellschaft gehört werden.

Der Film zeigt die Herausforderungen, die Leidenschaft sowie Hingabe im Pflegeberuf und bei der Hebammentätigkeit. Mit starken Bildern und berührenden Geschichten fordert der Film eine würdevolle Gesundheitsversorgung als Grundrecht für alle Menschen. Wir wollen ein breites Publikum und ein tiefes Verständnis für die wichtige Arbeit der beruflich Pflegenden und Hebammen sowie die des Deutschen Pflegerats erreichen – und mehr Wertschätzung und politische Unterstützung.

Der Imagefilm ist unter deutscher-pflegerat.de und auf Social Media verfügbar und wird auf dem Deutschen Pfl egetag vorgestellt. Er wird auch Schulen und Bildungsinstituten bereitgestellt, um das Verständnis für die wichtige Arbeit der beruflich Pflegenden und Hebammen zu fördern.

Annemarie Fajardo
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Vorabpublikation zum BAPID-Projekt veröffentlicht

Neue Bildungsarchitektur für die Pflege vorgestellt

Der Deutsche Pflegerat (DPR) und die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) haben die Vorabpublikation des Projekts „BAPID – Bildungsarchitektur der Pflege in Deutschland“ veröffentlicht. Das Projekt berücksichtigt sowohl bisherige Bildungskonzepte als auch künftige Anforderungen.

Das vom Deutschen Pflegerat in Auftrag gegebene Projekt zielt darauf ab, nach der Pflegeberufereform ein abgestimmtes Gesamtbild der Bildungslandschaft in den Pflegeberufen zu entwickeln.

„Das BAPID-Projekt liefert entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung der Pflegebildung in Deutschland. Mit diesem Konzept schaffen wir eine durchlässige und moderne Bildungsstruktur, die die Attraktivität, Identität und Professionalität der Pflegeberufe nachhaltig stärkt“, kommentiert Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats. „Es enthält klare Empfehlungen zu notwendigen gesetzlichen und bildungspolitischen Anpassungen. Gleichzeitig sind wir damit sehr gut auf das Pflegekompetenzgesetz vorbereitet.“

Orientierung und Perspektive geben

Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops, wissenschaftlicher Leiter des Projekts an der Medizinischen Fakultät der CAU, ergänzt: „Das BAPID-Bildungskonzept beschreibt eine neue Architektur der Pflegebildungslandschaft und zwar mit der Brille der Herausforderungen für eine gelingende pflegerische Versorgung von morgen. Das Konzept vereinigt eine breite Expertise, sowohl unter dem Dach des DPR als auch aus Pflegewissenschaft und Pflegebildungspraxis. Es bietet allen Pflegenden eine Orientierung und Perspektive an.“

Die BAPID-Matrix definiert klare Zuständigkeiten, um Überlastung und das „Alle machen Alles“-Denken zu vermeiden. Gleichzeitig stärkt sie durch die

Sichtbarmachung von Karriereverläufen und Entwicklungsmöglichkeiten die Attraktivität der Pflegeberufe.

Das BAPID-Konzept fördert die Durchlässigkeit innerhalb der Pflegeberufe und bietet einen Orientierungsrahmen für die Karriereplanung. Es beurteilt alle beruflich Pflegenden als gleich bedeutsam und als zugehörig zum Pflegebildungsraum, wobei ihnen unterschiedliche Kompetenzbereiche und Handlungsspielräume zugewiesen werden.

Christine Vogler betont: „Unser außerordentlicher Dank geht an die Mitgliedsverbände des Deutschen Pflegerats für deren Unterstützung und an Professor von Gahlen-Hoops sowie Katharina Genz MSc von der Medizinischen Fakultät der CAU. Dieses Team wird nun in der Fortführung des Projekts die wichtige Kompetenzbeschreibung erarbeiten.“

Das Bildungskonzept

Das BAPID-Bildungskonzept für die Pflege in Deutschland basiert auf drei zentralen Domänen: Allgemeine Bildung, Allgemeine Pflegebildung und Spezielle Pflegebildung, die in sechs Stufen unterteilt werden. Diese Domänen interagieren spezifisch in jeder Pflegebildungsbiografie und bilden die Grundlage für die Bildungsentwicklung von Pflegenden in den Pflegeberufen.

Definiert werden dabei vier grundsätzliche Pflegetypen für beruflich Pflegenden sowie eine ergänzende Typik (BAPID VI), die unterschiedliche Rollen im Pflgeteam einnehmen.

Die endgültige Publikation des Projekts wird im September 2024 erwartet. Die Vorabpublikation „BAPID – Bildungsarchitektur der Pflege in Deutschland“ ist auf der Seite des Deutschen Pflegerats abrufbar.



Allen beruflich Pflegenden werden unterschiedliche Kompetenzbereiche und Handlungsspielräume zugewiesen.

Hintergrund

Das BAPID-Projekt wurde im Oktober 2022 vom Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) und dem Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe (BLGS) initiiert. Auftraggeber ist der Deutsche Pflegerat. Das Projekt wurde möglich durch die Förderung des

DPR seitens des Bundesministeriums für Gesundheit – aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Ziel ist es, eine gemeinsame Grundlage für bildungspolitische Akteur*innen zu schaffen und die Attraktivität, Identität und Professionalität der Pflegeberufe zu stärken. Unter der wissenschaftlichen Lei-

tung von Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops und Katharina Genz (MSc) von der Medizinischen Fakultät der CAU wurden die Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit dem DPR und seinen Einzelverbänden durchgeführt.

deutscher-pflegerat.de

Zahlen zum ersten Abschlussjahrgang

Generalistik: Ein Erfolg für die Pflege

Das Statistische Bundesamt (Destatis) hat die Zahlen zum ersten Abschlussjahrgang der generalistischen Pflegeausbildung veröffentlicht. Insgesamt haben 33.600 Personen die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. 99% der Absolvent*innen (33.100 Personen) haben den generalistischen Abschluss als Pflegefachfrau bzw. -fachmann gewählt.

Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats, kommentiert: „Die Zahlen zeigen, dass die Absolvent*innen die Vorteile der generalistischen Pflegeausbildung erkannt haben und die Ausbildung bei diesen sehr gut ankommt. Diese Ausbildung eröffnet ihnen vielfältige berufliche Perspektiven und stärkt sowohl ihre Karriereentwicklung als auch die Qualität der Pflege.“

Vielfältige berufliche Perspektiven

Vogler betont, dass die Generalistik nicht mehr infrage gestellt werden sollte. Der Pflegeberuf sei attraktiver denn je geworden. Die Herausforderung bestehe nun darin, die Ausbildungssituation sowie den notwendigen Personalmehrbedarf zu bewältigen und die Versorgung der Patienten und Pflegebedürftigen sicherzustellen. „Dazu brauchen wir gute Rahmenbedingungen, die den Einsatz der neuen Kompetenzen weiter fördern. Tatsache ist jedoch, auch dieser Beruf stecke, wie viele andere Ausbildungsberufe, in der demografischen Falle.“

Die generalistische Pflegeausbildung bereitet Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner auf die Versorgungspraxis

von Menschen mit Pflegebedarf in allen Altersgruppen vor. Sie ist entscheidend, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, die u.a. durch eine zunehmende Zahl multimorbider Patienten und Pflegebedürftiger entstehen. In vielen Bereichen, insbesondere in Pflegeeinrichtungen und im Krankenhaus, greifen die Leistungen immer mehr ineinander über. Die Ausbildung trägt dieser Entwicklung Rechnung und vermittelt den notwendigen Wissens- und Kompetenzrahmen. Zudem hat man mit der generalistischen Ausbildung den dringend erforderlichen internationalen Anschluss geschafft. Das ist eine von vielen Voraussetzungen dafür, dass wir internationale Fachpersonen gewinnen und halten können.“

Bundesweite Lösungen notwendig

Die Präsidentin des Deutschen Pflegerats fordert, dass die Diskussion über die Verantwortung der Bundesländer für die Aus- und Weiterbildung sowie für pflegewissenschaftliche Studiengänge intensiviert wird: „Die Länder müssen entweder gemeinsam eine Lösung finden oder die Verantwortung an den Bund abgeben“.

Vogler fügt hinzu: „Es ist jetzt von größter Bedeutung, bundeseinheitlich normierte Anschlussqualifikationen weiterzuentwickeln. Der beste Weg hierfür ist, die Weiterqualifikation über eine Muster-Weiterbildungsordnung des Bundes zu regeln. Das BAPID-Projekt ‚Bildungsarchitektur der Pflege in Deutschland‘ des Deutschen Pflegerats muss hier eine zentrale Rolle spielen.“

Die Zahlen zeigen klar, dass die Ausbildung ein guter Weg ist. Jetzt gilt es, die richtigen Schritte zu gehen, um die Zukunft in den weiterführenden Bildungswegen zu sichern.“

Der Abschluss als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann eröffne den Absolvent*innen vielfältige Karrierewege. Sie seien dadurch erstmals in der Lage, in unterschiedlichen Versorgungsbereichen, beispielsweise im Krankenhaus und in der Langzeitpflege, tätig zu sein. „Dies macht das Pflege- und Gesundheitssystem insgesamt stabiler und widerstandsfähiger“, ergänzt Vogler.

Abschließend unterstreicht sie, dass die Zusammenlegung der früheren Pflegeberufsabschlüsse zu einer generalistischen Ausbildung die Qualität der Pflege verbessert, da sie den Austausch von Wissen zwischen den verschiedenen Versorgungsbereichen fördert. Sowohl die Langzeit- als auch die Krankenhauspflege profitierten voneinander.

deutscher-pflegerat.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Pflegermanagement-Award 2025

Bis zum 7. Oktober 2024 können Nachwuchs-Pflegermanager*innen nominiert werden, die durch ihren Einsatz, ihre Kreativität sowie ihre soziale und fachliche Kompetenz einen Unterschied im Pflegealltag machen. Unter allen Nominierungen wählt die Jury die Top 5, die sich der Jury persönlich präsentieren. Auf der Basis eines Fragebogens ist die Nominierung unter bv-pflegermanagement.de möglich.

„Für den Pflegermanagement-Award nominiert zu werden und vielleicht sogar zu den Preisträgern zu gehören, ist ein ganz besonderes Erlebnis“, betont Sarah Lukuc, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands Pflegermanagement und Preisträgerin 2017. „Wir hoffen sehr, dass möglichst viele Verantwortliche ihren Mitarbeitenden mit einer Nominierung die Chance eröffnen, ihre Ideen zu präsentieren.“

In der Kategorie Pflegermanager*in des Jahres ist eine achtköpfige Jury aufgerufen, geeignete Kandidat*innen zu benennen, die mindestens fünf Jahre eine Führungsposition innehaben und pflegerische Gesamtverantwortung tragen. Sie sind mit ihrem Handeln und Denken Vorbild und engagieren sich aktiv für die Profession Pflege und den -nachwuchs. Die Jury wählt auf Basis objektiver Kriterien.

Die Sponsoren Fresenius Kabi Deutschland, ZEQ und die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem unterstützen auch den Award 2025. Die Preisverleihung findet am 24. Januar 2025 bei einer Abendveranstaltung anlässlich des Kongresses Pflege 2025 in Berlin statt.

bv-pflegermanagement.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR), Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

DBfK-Präsidentin geht in den Ruhestand

Christel Bienstein
verabschiedet

Nach zwölf Jahren als Präsidentin des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK) tritt Prof. Dr. h. c. Christel Bienstein in den wohlverdienten Ruhestand. Am 4. Juli wurde sie in Berlin mit einem Fachsymposium gewürdigt, zu dem viele ihrer Weggefährt*innen erschienen.

Christel Bienstein hat die Pflegewelt maßgeblich geprägt. Viele kennen die Bienstein-Skala zur Einschätzung des Pneumonie-Risikos und die von ihr erweiterte Norton-Skala zur Dekubitusgefährdung. 2011 erhielt sie für die Einführung der Basalen Stimulation in die Pflege den Deutschen Pflegetpreis des Deutschen Pflegerats und wurde 2004 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

„yes we can“-Optimismus

Franz Wagner, ehemaliger Bundesgeschäftsführer des DBfK, beschrieb Bienstein als die prominenteste Krankenschwester Deutschlands, die stets mit einem „yes we can“-Optimismus und einem Fokus auf die Patienten agierte.

Auf dem Symposium wurde deutlich, wie Bienstein Theorie und Praxis verbunden hat. Sabine Bartholomeyczik sprach über die schwierige Akademisierung der Pflege, Andreas Büscher hob die Bedeutung der DNQP-Expertenstandards hervor und Elizabeth Tollenaere plädierte für neue Wege im internationalen Austausch.

Engagement und Erfolge

Bienstein hat die Pflegeprofession durch ihr unermüdliches Engagement und wissenschaftliche Beiträge vorangebracht. Sie ist eine starke Stimme für die professionelle Pflege und erreichte bedeutende Verbesserungen in der Pflegeausbildung und Akademisierung. In ihrer Amtszeit wurden die generalistische Ausbildung und der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff

eingeführt. Rückblickend sagte Christel Bienstein: „Es gab viel zu tun, Einiges ist geschafft, manch Wichtiges ist noch nicht fertig.“

Ein beeindruckender Lebensweg

Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester arbeitete Bienstein auf einer Intensivstation, musste aber aufgrund einer Allergie umsteigen. Sie studierte Germanistik, Geschichte und Diplompädagogik und setzte ihre pflegerische Karriere als Lehrerin und später als Leiterin des DBfK-Bildungszentrums in Essen fort. Von 1994 bis 2017 leitete sie das Department für Pflegewissenschaften an der Universität Witten/Herdecke.

Dank und Ehrung

Franz Wagner würdigte Biensteins bedeutende Rolle: „Der DBfK verneigt sich vor dir, um Danke zu sagen – für deine Leistung, Ideen, Hartnäckigkeit, Humor und Menschlichkeit. Du warst ein Glücksfall für den Verband“. DBfK-Vizepräsidentin Katrin Havers überreichte Bienstein die Ehrenmitgliedschaft im DBfK, eine Ehre, die bisher nur Ruth Schröck zuteil wurde.

Der Deutsche Pflegerat wünscht Christel Bienstein für ihren Ruhestand im DBfK alles Gute und dankt ihr von Herzen für ihr unermüdliches Engagement – auch für den Deutschen Pflegerat, deren Präsidiumsmitglied sie nach wie vor ist.

dbfk.de